

REGIONALE UMSCHAU DEUTSCHLAND

BOTSCHAFT VON DER GEBIETSFÜHRERSCHAFT

Unterstützen wir neue Mitglieder!

Elder Francisco J. Ruiz de Mendoza, Spanien

Gebietssiebziger

Je weiter das Erlösungswerk vorankommt, desto mehr dürfen wir mit Freude beobachten, wie eine zunehmende Schar der Kinder Gottes Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage wird, der „einzig[e] wahre[n] und lebendige[n] Kirche auf dem Antlitz der ganzen Erde“¹.

Ich stelle mir einen Neubekehrten meist wie einen Rohdiamanten vor, dessen wahre Schönheit als Juwel allmählich zum Vorschein kommt, wenn er sorgsam geschliffen und poliert wird. Dazu ist meisterliches handwerkliches Geschick erforderlich, gepaart mit liebevoller Geduld und fortwährender Hingabe.

Wenn ein Diamant aus der Mine geborgen wird, sieht er nicht schön aus. Ein Fachmann mit langjähriger Ausbildung und Erfahrung muss ihn bearbeiten, ehe es so weit ist. Der Herr möchte, dass ein jedes seiner Kinder zu Christus kommt und „in ihm vollkommen“² gemacht wird. Wie ein funkelnder Diamant ist ein vollkommen gemachter Heiliger der Letzten Tage schön, edel und herrlich. Sein Glaube und seine Werke erstrahlen in der Welt wie ein Leuchfeuer, und zweifellos ist er anders als andere und einzigartig.

Auf dem Weg zur Vollkommenheit voranzukommen ist eine eher beängstigende Aufgabe. Sie verlangt beträchtliche Mühen und große Opfer. Auch Ausdauer gehört dazu. Und ganz bestimmt muss man wissen, was zu tun ist und wie es zu tun ist. In seiner Barmherzigkeit hat der Herr festgelegt, dass seine Kinder zusammenarbeiten und einander helfen sollen, um mit Erfolg nach dem Gesetz des Evangeliums leben zu können. Alma, der vor den Knechten des schlechten Königs Noa geflohen war, scharte an den Wassern Mormon „eine stattliche Anzahl“ Anhänger um sich, die begierig waren, mit Gott einen Bund einzugehen. Er hatte den Eindruck, dass sie zur Taufe bereit waren, denn sie waren „willens ... , des anderen Last zu tragen, damit sie leicht sei, ... und willens ... , mit den Trauernden zu trauern ... und diejenigen zu trösten, die des Trostes bedürfen, und allzeit und in allem und überall ... , selbst bis in den Tod, als Zeugen Gottes aufzutreten“³.

Neue Mitglieder haben zum ersten Mal vom Geist Gottes gekostet. Es war eine Folge dessen, dass Mitglieder und Missionare ihnen Zeugnis gegeben haben. Sie haben die Wahrheit



*Elder
Francisco J. Ruiz
de Mendoza*

des Evangeliums im Verstand und im Herzen gespürt, durch den Heiligen Geist, der über sie gekommen ist und nun in ihrem Herzen wohnt.⁴ Um den Taufbund weiter zu erfüllen, brauchen sie Liebe, und sie müssen genährt werden. Beispielhaftes Verhalten wird ihre Freude noch größer machen, und ihnen wird bewusst werden, wie wichtig es ist, anderen das Gleiche zu ermöglichen, was ihnen zuteilgeworden ist.

Der mittlerweile verstorbene Präsident Gordon B. Hinckley hat uns einmal darauf hingewiesen, dass ein Neubekehrter alte Gewohnheiten ablegen und manchmal auch alte Freunde und Kontakte aufgeben muss. Diese drastische Abkehr vom Alten zum Neuen ist nicht leicht, und oftmals läuft der Neubekehrte Gefahr, den Mut zu verlieren. Denken Sie an die Kinder Israel, die aus der ägyptischen Gefangenschaft entlassen wurden. Als sie ins „verheißene Land“ geführt wurden und in der Wüste unter Entbehrungen zu leiden hatten, waren sie oft

verzweifelt und wünschten sich, sie könnten nach Ägypten zurückkehren.⁵ Im Hinblick auf neue Mitglieder sprach Präsident Hinckley eine prophetische Mahnung aus:

„Jeder von ihnen braucht dreierlei – einen Freund, eine Aufgabe und dass sie durch das gute Wort Gottes genährt⁶ werden. Es ist unsere Pflicht, ihnen dies alles zu geben.“⁷

Ich bete aufrichtig darum, dass jeder von uns Neubekehrte mit weit geöffneten Armen in der Kirche aufnehmen möge, voller Geduld und Güte, mit echter, selbstloser Liebe. Wenn wir dies tun, leisten wir schon einen Großteil des reinen und makellosen Dienstes vor Gott.⁸ Wir helfen ihnen, wie ein Diamant zu funkeln, und auch wir werden noch heller strahlen.

Letzten Endes helfen wir ihnen, sich die Eigenschaften Christi anzueignen, wie auch wir selbst sie uns aneignen. ■

ANMERKUNGEN

1. LuB 1:30
2. Moroni 10:32
3. Mosia 18:8,9
4. Siehe LuB 8:2
5. Siehe Exodus 16:3
6. Siehe Moroni 6:4
7. *Der Stern*, Februar 1999, „Jedes neue Mitglied ist kostbar“
8. Siehe Jakobus 1:27

PANORAMA

Dem Aufruf des Oberbürgermeisters gefolgt

Gert Hirsch, Bischof der Gemeinde Cottbus

Cottbus (EB): Dem Aufruf des Oberbürgermeisters zum 7. Frühjahrsputz am 12. April 2014 folgten 40 Mitglieder der Cottbuser Gemeinde. Zum dritten Mal säuberten sie in unmittelbarer Nähe des Gemeindehauses den Bereich um die Straßenbahndaltestelle. Bei sonnigem Frühlingwetter wurde das Dienstprojekt fast ein Gemeindeausflug, weil viele Familien ihre kleinen Kinder mitbrachten, um gemeinsam den Container mit Grünschnitt und Unrat zu füllen.

Im öffentlichen Flyer mit dem Aufruf des OB, der 10.000 Mal verteilt wurde, war das Grundstück der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage als Sammelplatz für das zu reinigende Gebiet angegeben. Somit trafen sich dort auch Bewohner des Stadtgebietes und Angehörige des angrenzenden Postens der freiwilligen Feuerwehr, um das Gebiet zu reinigen und zu verschönern.

Auf zwei Internetplattformen der örtlichen Presse wurden Bilder von diesem Arbeitseinsatz gezeigt. Unter den Beteiligten war man sich einig: „Wir werden im kommenden Frühjahr zum vierten Mal dabei sein!“ ■



Auch die Sisters halfen fleißig mit

FOTO VON GERT HIRSCH, COTTBUS



Selbst die Jüngsten hatten Spaß daran, den Weg sauberzumachen

FOTO VON GERT HIRSCH, COTTBUS

In leuchtendem Gelb auf den Elbwiesen

Eva-Maria Bartsch, Redakteurin der *Regionalen Umschau*



Die ersten „Helfenden Hände“ freuen sich auf ihren Einsatz

Dresden: Am 12. April 2014 waren die Bürger Dresdens aufgerufen, ihre Stadt zu verschönern. Dazu gehören auch die viele Kilometer langen Elbwiesen. Die galt es vom Unrat zu befreien.

Diesem Aufruf schloss sich die Gemeinde Dresden an. Jeder, der laufen und sich bücken konnte, wurde angesprochen. Und sie kamen – 68 Mitglieder und Missionare.

Schnell waren die gelben Westen übergestreift, Handschuhe und Müllsäcke verteilt. Nach einem Gebet formierte sich ein breites Band von der Straße bis zum Elbufer, und los ging die Suche nach dem Unrat in den

etwa 200 bis 300 Meter breiten Wiesen.

Am 9. April 2014 hatte der Wochenkurier in einem Artikel die Putzaktion der Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage angekündigt. Unter der Überschrift „Missionare machen Dresden sauber“ wurde kurz deren Auftrag beschrieben und aus welchen Ländern sie kommen. „Sie werden an ihren gelben Westen mit dem Logo *Mormon Helping Hands* erkennbar sein“, kommentierte die Zeitung. Das war sicher auch der Grund, dass an diesem Sonnabend Vertreter öffentlicher Medien erschienen. ■

Eine Taufe und ein Dankschreiben in Greifswald

Vanessa Wiese, Beauftragte für die Öffentlichkeitsarbeit im Distrikt Neubrandenburg

Greifswald (MD): Elder Wilde und Elder Eggli sowie Sister Bronson und Sister Shipley haben während ihres Dienstes im Zweig Greifswald regelmäßig auf dem örtlichen Friedhof bei der Pflege der Grabanlagen mitgeholfen. Die Friedhofsmitarbeiter waren so dankbar für die geleistete Arbeit, dass sie die Stadtverwaltung informierten und diese im Auftrag des Oberbürgermeisters ein Dankschreiben an die Kirche veranlasste.

In dem Dankschreiben vom 20. März 2014 heißt es:

Sehr geehrte Schwestern und Brüder,

einige Missionare der Kirche Jesu Christi halfen in den vergangenen Wochen tatkräftig bei der Pflege des Friedhofes und waren damit eine große Hilfe für unsere Friedhofsarbeiter. Außerdem sorgten sie damit für ein gepflegtes Umfeld der Grabanlagen des Neuen Friedhofes. Dafür sage ich allen Beteiligten vielmals danke!

Mit freundlichen Grüßen

i. A.,

Buchheim

Schon frühere Missionare hatten auf dem Greifswalder Friedhof Dienstprojekte durchgeführt und so einen der Friedhofsmitarbeiter, Walter Seig, kennengelernt. Er erinnert sich:

„Den ersten Kontakt zur Kirche hatte ich bereits 1995, als ich auf dem Friedhof als Vorarbeiter tätig war. Einen ganzen Monat lang haben Missionare ehrenamtlich bei uns die Wege geharkt, und so kamen wir ins Gespräch. Ich hatte zu dem Zeitpunkt bereits eine Amerika-Rundreise gebucht und hatte großes Interesse daran, dass mir die Missionare

Englisch beibrachten. Zweimal die Woche trafen wir uns, und ich bekam auch das Buch Mormon geschenkt. Nach der Reise haben wir uns aber nicht mehr wiedergesehen und der Kontakt brach ab.

Im August 2011 standen mir an einer roten Ampel Elder Witwer und Elder Stoe gegenüber. Ich stieg gleich vom Fahrrad ab und ging extra langsam, um lesen zu können, was auf den Namensschildern stand. Die Missionare haben mich auch gleich angesprochen, und wir setzten uns zum Gespräch auf eine Bank. Von da an trafen wir uns jede Woche. Das Video von der ersten Vision von Joseph Smith hat mir sehr gefallen, denn ich hatte selbst auch schon eine Vision und andere geistige Erlebnisse. Ich glaube zu 100 Prozent, dass Jesus Christus lebt und durch uns Menschen wirkt.

Mir kam hier in der Kirche alles richtig und gut vor, und so habe ich mich am 12. November 2011 von Elder Witwer taufen lassen. Die Konfirmierung hat einen Tag später Elder Stoe durchgeführt. Ich hatte dabei ein ganz eigenartiges Gefühl. Ich bin mir sicher, dass das der Heilige Geist war.“ ■

Mit Freude tätig dienen

Astrid Pavel, Erste Ratgeberin in der FHV, Gemeinde Karlsruhe, Pfahl Heidelberg



FOTO VON NICOLA GREINER, KARLSRUHE

Die Schwestern Astrid Pavel und Nicola Greiner, Ratgeberinnen in der FHV-Leitung Karlsruhe, übergeben ihr Dienstprojekt an Frau Förderbad (li.) von der Schwangerschafts-Krisenberatung

Karlsruhe (EB): Ende März 2014 übergaben die Schwestern der Frauenhilfsvereinigung Karlsruhe an die Schwangerschafts-Krisenberatung der Diakonie – eine örtliche Einrichtung – die in ihrem Dienstprojekt entstandenen Handarbeiten. In vielen Arbeitsstunden waren mit Hingabe, Fleiß und Freude 42 gestrickte und gehäkelte Mützchen, 12 Jäckchen, vier Paar Schuhchen und 20 Tragetaschen aus Stoff mit Applikationen für die Baby-Erstausrüstung entstanden. Die Taschen waren den Wünschen entsprechend genäht worden und lösten die Plastiktüten ab, die bisher den Muttis übergeben wurden.

Frau Förderbad, welche die Sachen entgegennahm, war von der Fülle der Handarbeiten so berührt, dass sie gleich ihre Kolleginnen und die Dame von der Öffentlichkeitsarbeit dazurief.

FOTO VON VANESSA WIESE



Hinten (v.l.n.r.): Elder Eggli, Walter Seig, Elder Wilde; vorne Sister Bronson (li.) und Sister Shipley

Auch sie erfreuten sich an der bunten Pracht der selbstgefertigten Babysachen.

Die Schwangerschafts-Krisenberatung hilft Frauen, die aus Krisen- und Kriegsgebieten zunächst nach Karlsruhe kommen. Sie haben entweder schon ein Neugeborenes oder die Geburt steht kurz bevor. In der Einrichtung erhalten sie die notwendige Beratung und eine Erstaussstattung für ihr Baby. Die Beratungsstelle hofft immer auf Spenden für die Neugeborenen und hatte dies in der örtlichen Zeitung bekanntgegeben. Schwester Nicola Greiner, Zweite Ratgeberin in der FHV, nahm dies zum Anlass, die Schwestern zu diesem „bestrickenden“ Dienstprojekt anzuregen.

Da die Vorräte aus den Weihnachtsspenden fast aufgebraucht waren, kamen diese Sachen zur rechten Zeit. Bei der Übergabe erhielt Frau Förderbad auch ein Exemplar der Proklamation an die Welt zur Familie. Dabei erklärten die Schwestern, wie wichtig ihnen die Familie ist.

„Es hat allen beteiligten Schwestern sehr viel Freude gemacht, mit ihren ‚helfenden Händen‘ Gutes zu bewirken. Die Freude, die wir gegeben haben, kehrte ins eigene Herz zurück“, sagte Astrid Pavel, Erste Ratgeberin in der FHV-Leitung, abschließend. ■

FOTO VON NICOLA GREINER, KARLSRUHE



In diesen selbstgefertigten Taschen erhalten die Muttis ihre Baby-Erstaussattung

Dienstprojekt am Supersamstag im Tierpark

Marianne Dannenberg, Redakteurin der *Regionalen Umschau*



FOTO VON MARIANNE DANNENBERG

Lisa Eggers und Lynja Volz können auch Baumstämme bewegen

Neumünster: Am 12. April 2014 war für die Jugendlichen des Pfahles Neumünster Supersamstag. Einmal in jedem Monat werden sie von den Pfahl-Leitungen der Jungen Damen und der Jungen Männer zu einer Aktivität eingeladen, oft auch in Verbindung mit dem Seminar. So war im Winter Schlittschuhlaufen angesagt oder ein Galadiner mit anschließendem Tanz. In diesem Jahr wurden sie schon auf die Sommerlager vorbereitet, indem sie an Erste-Hilfe-Kursen teilnahmen oder sich mit Kochen im Freien anfreunden mussten.

Für den April wurde ein Dienstprojekt geplant, und zwar

im Tierpark Neumünster. In der Ankündigung wurde zu einem „tierisch tollen Samstag“ eingeladen: „Kommt zum Dienen, Spielen und Grillen. Bringt bitte Arbeitshandschuhe mit, bei Bedarf auch wetterfeste Kleidung!“ Für das Grillen sollte etwas für das Büfett mitgebracht werden. So gut mit allem versorgt, kamen die 40 Jugendlichen im Tierpark an und waren bereit, etwas zu erleben. Ein Angestellter des Tierparks gab Anweisungen, wer wo etwas tun konnte.

Am interessantesten war es im Gespensterwald. Dort wurden aus herumliegenden Baumstämmen Höhlen gebaut, die später



Lovis Kleine ist schon eine gute Architektin

FOTO VON MARIANNE DANNENBERG

Kindern als Unterschlupf dienen sollen. Diese Baumstämme wurden um schon bestehende Dächer aus Metall gelegt, sodass auf der einen Seite ein Eingang zur Verfügung stand, aber sonst alles dicht war. So konnte jeder – mehr oder weniger – seine Kräfte mit den anderen messen. Auch die Mädchen scheuten sich nicht, Baumstämme herumschleppen und ihre Kreativität im Höhlenbau vorzuführen.

Eine andere Gruppe war als Holz- und Zweigesammler beschäftigt. Die starken Stürme des Winters hatten volle Arbeit geleistet, und im Tierpark gab es nicht genug Leute, um das alles wieder zu beseitigen. So war man froh, dass sich diese

Jugendgruppe zur Hilfe bereit erklärt hatte, und es wurde gesagt, dass sie jederzeit wiederkommen könne.

Natürlich kam auch der große Hunger, für den aber am Grill schon vorgesorgt worden war. Es ist erstaunlich, wie schnell und ohne Probleme es möglich war, diese große Gruppe mit 50 Personen schnell zu versorgen und satt zu machen.

Den Abschluss bildete dann ein Rundgang durch den Tierpark, in dem hauptsächlich einheimische Tiere zu sehen sind, aber auch eine Gruppe von Berber-Affen. Der Dank für die gute Vorbereitung und Planung gilt den Pfahl-Leitungen unter Sabine Fenzau und Silvan Timm! ■

Die Kirche in den Medien

Zwickau: In der *Freien Presse* vom 17.5.2014 ist ein Interview abgedruckt, welches ein Journalist mit den Missionaren führte, nachdem sie in der Stadt einen Informationsstand aufgebaut hatten. Unter der Überschrift „Im Auftrag des Herrn“ werden Antworten wiedergegeben, die Elder Aaron Dryden und Elder Zachary Houghton über die Kirche und ihre Tätigkeit als Missionar gaben.

Bernburg: Auf einen Besichtigungstermin der Gemeinderäume der Kirche weist die *Mitteldeutsche Zeitung* in ihrer Ausgabe vom 14.5.2014 hin und hebt hervor, dass dort auch kostenloser Englischunterricht erteilt wird.

Brandenburg: „Elf Jungen und Männer der Brandenburger Gemeinde der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (Mormonen) kamen mit Motorsäge, Schaufeln, Spaten, Jaucheschöpfen und guter Laune in den Krugpark und stellten ihre Arbeitskraft in den Dienst einer guten Sache“, schreibt die *Märkische Allgemeine* am 13.5.2014 über einen Arbeitseinsatz und berichtet detailliert, was die Gruppe im Park ausbesserte.

Innsbruck: Das Online-Magazin *meinbezirk.at* berichtet, dass das Gemeindehaus der Kirche in Innsbruck als Wahllokal verwendet wurde. „Die erste Wahl, eine Gemeinderatswahl, fand am 23.04.2006 statt ... Seitdem haben 10 Wahlen im Kirchengebäude stattgefunden. Die Bundespräsidentenwahlen 2010, die EU-Wahlen 2009 und 2014, die Nationalratswahlen 2006 und 2012, die Wahlen zum Tiroler Landtag 2008 und 2013, die Gemeinderatswahlen 2006 und 2012 und die Bürgermeisterwahl 2012.“ Die Sonntagsversammlungen der Kirche „werden so geordnet abgehalten, dass die 600 bis 1.000 Wahlberechtigten (je nach Wahlbeteiligung) mit den 80–100 Kirchenbesuchern nicht kollidieren.“

.....
Die Texte recherchierte Reinhard Staubach.

Impressum Regionale Umschau

Leitender Redakteur: Reinhard Staubach (RS)

Chefin vom Dienst: Françoise Schwendener (FS)

Redaktion Deutschland Nord: Marianne Dannenberg (MD), Hindenburgdamm 70, 25421 Pinneberg, Deutschland; md@tohuus.de; zuständig für die Pfähle Berlin, Dortmund, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Neumünster und die Distrikte Neubrandenburg und Oldenburg

Redaktion Deutschland Süd: Eva-Maria Bartsch (EB), Pirnaer Landstr. 316, 01259 Dresden, Deutschland; evamaria.bartsch@gmx.de; zuständig für die Pfähle Frankfurt, Heidelberg, Stuttgart, Nürnberg, München, Leipzig, Dresden und den Distrikt Erfurt

Redaktion Österreich: Regina H. Schaunig (RHS), Hauptstr. 92, 9201 Krumpendorf, Österreich; rschaunig@gmail.com; zuständig für die Pfähle Salzburg und Wien

Redaktion Schweiz: Doris Weidmann (DW), Reservoirstr. 9, 8442 Hettlingen/ZH, Schweiz; doris.weidmann@gmail.com; zuständig für die Pfähle Bern, St. Gallen und Zürich

.....
Ihre Beiträge für die *Regionale Umschau* sind uns stets willkommen. Die Redaktion behält sich vor, die Artikel zu kürzen oder anzupassen. Die Veröffentlichung der Texte und Fotos hängt von deren Qualität, Angemessenheit und dem verfügbaren Platz ab.

Im Internet

Offizielle Internetseiten der Kirche

www.kirche-jesu-christi.org
www.kirche-jesu-christi.at
www.hlt.ch

Regionale Umschau online

Die *Regionale Umschau Deutschland* und die *Regionale Umschau Österreich – Schweiz* werden auch auf den offiziellen Internetseiten der Kirche als PDF angeboten. Der entsprechende Link wurde unter „Quick Links“ eingefügt. In der sich öffnenden Seite mit dem Titel „Deutsch“ bitte nach unten scrollen.

Weitere Internetseiten der Kirche

www.presse-mormonen.de
www.presse-mormonen.at
www.presse-mormonen.ch
www.mormon.org/deu

Mit den Bündnissen zum wahren Glück

Karen Lehmann, Gemeinde Cottbus, Pfahl Dresden

Bei meiner Taufe hatte ich versprochen, den Namen Jesu Christi auf mich zu nehmen, immer an ihn zu denken und seine Gebote zu halten und ihm bis ans Ende zu dienen. Ob ich mir der Größe dieser Aufgabe zu dem Zeitpunkt bewusst war, möchte ich bezweifeln. Vor großen Herausforderungen schreckte ich meist zurück. Heute weiß ich, dass der Vater im Himmel mich kennt, liebt, führt und in schwierigen Momenten sogar trägt.

Das konnte ich schon spüren, als ich die Kirche kennenlernte. Damals, vor elf Jahren, als Sister Reber und Sister Beaumont mit mir die dritte Lektion vom wiederhergestellten Evangelium durchnehmen wollten, wurde mir klar, dass ich mein Leben ändern musste, wenn ich das wirklich annahm. Ich fühlte eine große Last und Angst in mir – vor dem, was kommen könnte. Wollte ich wirklich ein anderes Leben führen? Ich dachte an meine Kinder. Vielleicht würde uns dann etwas trennen? Wieder wick ich vor der Situation zurück und beschloss, auf jeden Fall den nächsten Termin mit den Missionarinnen abzusagen. „Nein, ich werde mich nicht der Kirche anschließen!“, war mein fester Entschluss. Mit dieser Entscheidung fühlte ich mich



Karen Lehmann (li.) mit ihrer Tochter und dem Enkelsohn

wieder besser und die Angst ließ nach.

Es klingelte. Die Missionarinnen traten ein. Ich erlebte eine wunderbare Zeit der Belehrung. Bereitwillig machte ich mit ihnen einen neuen Termin aus. Sie gingen. Noch heute kann ich hören, wie die Tür zufiel. Es war wie ein kleiner Knall, der gleichzeitig den Gedanken freisetzte:

„Du wolltest doch, dass sie nicht mehr kommen!“ Ich war schockiert, zweifelte an mir, begriff nicht, was geschehen war.

Dann erkannte ich, dass der Vater im Himmel mich davor bewahrt hatte, einen großen Fehler zu begehen. Es war der Heilige Geist, der durch die Missionarinnen auf mich wirkte. Von diesem Zeitpunkt an wusste ich, dass ich mich der Kirche anschließen würde, und ich tat es.

Ich lernte das Evangelium immer besser kennen und versuchte, danach zu leben. In ganz kleinen Schritten veränderte sich mein Leben. Es war eine andere Art Glück, als ich sie bisher gekannt hatte. Am meisten beglückte mich die Verheißung, dass wir als Familie in Ewigkeit zusammen leben können.

Manchmal war ich ziemlich niedergeschlagen, weil

keiner aus meiner Familie das Evangelium kennenlernen wollte. Ich versuchte aber weiterhin, meinem Taufbund treu zu bleiben, und merkte, dass es mir Kraft gab, Enttäuschungen zu überwinden. Vorbereitet auf den Tempel schloss ich weitere Bündnisse mit dem himmlischen Vater. Es lohnt sich, den Bündnissen treu zu bleiben, denn sie haben wohlthuende Auswirkungen auf uns und unsere Familien.

Nach fünf Jahren war ich nicht mehr die Einzige aus der Familie, die in dieser wunderbaren Kirche war, und mein erstes Enkelkind ist im neuen Bund geboren.

Ich freue mich auf die Zukunft und weiß, mit dem Herrn an meiner Seite kann ich alles schaffen. – (EB) ■

Auszug aus meinem Tagebuch

Edeltraud Baumeister, Zweig Schwerin, Pfahl Neumünster

Es war der 17. November 2013. Ich stellte fest, dass es mir nicht gefiel, wie die Möbel in meinem Wohnzimmer standen. Ich beschloss, sie umzustellen. Nachdem ich alle Möbel so gestellt hatte, wie es mir gefiel, setzte ich mich auf mein Sofa, um etwas auszuruhen. Ich schloss die Augen und hatte sofort einen Film vor mir. Ich sah, wie ich über große Flächen Wälder flog wie ein Vogel; ich konnte alles ganz genau sehen. Es dauerte etwa eine halbe Minute. Ich öffnete wieder die Augen und wollte noch einige Aufgaben im Haushalt erledigen.



FOTO VON URSULA SCHWARZ

Edeltraud Baumeister nach ihrer Taufe

Gegen 13 Uhr klingelte es an meiner Haustür. Ich öffnete und sah Herrn Pospich mit zwei jungen Männern. Wie sich später herausstellte, waren es Missionare. Herr Pospich fragte mich, ob ich gerne zum Steckerübeneintopf eingeladen werden möchte. Ich nahm die Einladung an. Nach dem Essen wurde mir das Buch Mormon vorgestellt. Im Gespräch erfuhr ich dann, dass die beiden jungen Männer Missionare waren. Herr Pospich schlug dann noch einen Film vor. Als der Film dann startete, traute ich meinen Augen nicht – er fing genau so an, wie ich es in meiner Vision gesehen hatte: ein Flug über die Wälder. Mir wurde dann noch das Buch Mormon gegeben, damit ich schon die Möglichkeit hätte, mich mit dieser heiligen Schrift vertraut zu machen.

Als ich dann am Abend zu Bett ging, konnte ich nicht schlafen, weil ich nur einen Gedanken hatte: Mormon, Mormon, Mormon ... Ich stand auf, holte das Buch und fing an zu lesen. Nach einiger Zeit wurde ich dann müde und konnte schlafen.

Für mich gibt es keinen Zweifel, dass ich in der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage richtig bin. – (MD) ■

Missionare

Aus den deutschen Pfählen und Distrikten wurden folgende Mitglieder auf Mission berufen:



Michelle Bäck
Gemeinde Krefeld,
Pfahl Düsseldorf:
Italien-Mission
Mailand



Simon Kopischke
Gemeinde Wetterau,
Pfahl Frankfurt:
Utah-Mission
Salt Lake City



Lucas Neideck
Gemeinde Rheinpfalz,
Pfahl Heidelberg:
Schottisch-Irische Mission